

Medienmitteilung

Thema	Verdichtetes Bauen, Energieeffizienz, Hochhauszonen
Für Rückfragen	Denise Wahlen, 079 219 94 31, E-Mail denise.wahlen@grunliberale.ch
Absender	Denise Wahlen, Stadtratskandidatin Grünliberale Partei Stadt Zürich
Datum	3. Februar 2009

Energieeffiziente Hochhauszonen gegen die Wohnungsnot

Wohnen ist ein Thema, das die Zürcherinnen und Zürcher zurzeit besonders beschäftigt. Das Angebot an erschwinglichen Wohnungen ist Mangelware. Populistische Organisationen machen die Zuwanderung dafür verantwortlich und linke Parteien fordern massive Eingriffe in den Markt. Als grünliberale Stadtratskandidatin ist Denise Wahlen der Meinung, dass eine substantielle Vergrößerung des Wohnungsangebots durch eine echte Verdichtung erreicht werden kann. Neben einem Nutzungsbonus bei Renovationen nach Minergie P- Standard lässt sich mit modernem und kompaktem Bauen zudem Energie sparen.

Heute gibt es in der Stadt Zürich drei Hochhausgebiete. Sie erstrecken sich über fast die Hälfte des städtischen Siedlungsgebietes, reichen teilweise bedrohlich nahe an den See (in der Enge) und umschliessen den historischen Stadtkern im Würgegriff. Da aber nicht das gesamte Gebiet mit Hochhäusern überbaut werden kann, entscheidet die Verwaltung über das Wo und Wie. Damit ist der Willkür Tür und Tor geöffnet und die Gleichbehandlung der Bauherren gefährdet. Die geltenden Bestimmungen weisen noch einen weiteren grossen Nachteil auf: Die heutige Regelung schreibt vor, dass die Ausnützung bei Hochhausbauten nicht höher sein als bei einer zonenkonformen Überbauung. Diese Regelung verunmöglicht eine Verdichtung und damit wächst der Druck auf die noch nicht eingezonten Gebiete.

Stadtratskandidatin Denise Wahlen und die glp Stadt Zürich fordern deshalb einen neuen Zonenplan mit Hochhauszonen. Diese Zonen sind an Orte zu legen, die optimal durch den öffentlichen Verkehr erschlossen sind, wie beispielsweise Zürich-Hard. Damit werden der Pendlerverkehr verringert und die Emissionen reduziert. Die neuen attraktiven Zentren sollen den historischen Stadtkern entlasten und deutlich mehr Nutzflächen schaffen. Durch einen angemessenen Wohnanteil (pro neuen Arbeitsplatz mindestens eine neue Wohnung) wird die Wohnungsnot gelindert und das Funktionieren des Wohnungsmarkts verbessert. Wohnhäuser ab sieben Etagen bieten idealen Wohnraum für Singles, junge Paare oder Wohngemeinschaften jeden Alters. Das grössere Wohnungsangebot entlastet den Druck auf niedergeschossige Gebäude mit Familienwohnungen.

Die Hochhauszonen sollen weiter unterteilt werden in Gebiete mit Gebäuden über 80 und unter 80 Meter, an den Zonengrenzen gar unter 40 Meter Höhe. Die Erdgeschosse sowie die ersten Ober- und Untergeschosse sind öffentlich oder gewerblich zu nutzen und eine Freiflächenziffer ist festzulegen. Milliardenteure Überbauungen wie in Zürich West ohne Grün- und Freiflächen führen zur Überlastung der Erholungszonen an der Limmat. In einem Stadtentwicklungskonzept sind neben den Quartieren auch Naturschutzfachleute bei der Planung der Grünflächen einzubeziehen.

Durch explizite Hochhauszonen könnte eine substantielle Verdichtung erreicht werden. Die damit verbundene Ausnützungssteigerung führt zu einer Wertsteigerung der Grundstücke. Da dieser Wertzuwachs eine Folge einer neuen Regulierung wäre, verlangen die Grünliberalen, dass die Hälfte des Mehrwertes zweckgebunden an die Allgemeinheit zurückgeführt werden soll, beispielsweise zur Förderung und Schaffung von günstigem Wohn- und Kleingewerberaum und dass eine ökologische Bauweise Pflicht ist.

Weitere Informationen:

www.denisewahlen.ch